

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Karfreitag / Kar Samstag 02. 04 / 03. 04 2021*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Häuser, liebe Mitarbeitende in Ehrenamt und Hauptamt,

heute am Karfreitag können wir den Tod Jesu am Kreuz bedenken. Da kann es einem schon ganz mulmig werden. Gestern haben wir ja angeschaut, wie viel menschliche Schwäche, wieviel Versagen, wieviel Ängste und wie viel Verrat damit verbunden war. Dieser Tod könnte ja ein Tod wie jeder andere gewesen sein, Man geht historisch davon aus, dass die Römer an ihren Gerichtstagen immer sehr viele Menschen zum Tod verurteilt haben, und dieses Sterben am Kreuz eine üble, aber recht übliche Art der Todesstrafe war. Im Evangelium hören wir ja auch, dass Jesus gleichzeitig mit zwei weiteren Männern gekreuzigt wurde. Warum war es denn dann dennoch ein besonderer Tod? Erst durch die Auferstehung Jesu, also rückwirkend, wurde klar, was das Besondere, das völlig Außergewöhnliche ist. Darauf baut sich unser ganzer christlicher Glaube auf. Ohne die Auferstehung und den Glauben eben an diese Auferstehung wäre unser christlicher, unser auf Christus aufgebauter Glaube, sinnlos. Und diese Auferstehung war eine Auferstehung aus dem Tod. **DESHALB** können wir diesen Tod am Kreuz nicht einfach aus unserer Aufmerksamkeit streichen. Auch wenn wir uns dabei mulmig und ungemütlich fühlen.



Und deshalb ist das Kreuz das Zeichen der Christen. **DAMIT** wir nicht vergessen, dass der Tod eben nicht das letzte Wort hat, sondern dass es immer um das Hindurchgehen durch den Tod geht. Dass es immer um den Sieg des Lebens geht. Nicht nur am letzten, dem großen Tod als Ende unseres Lebens, sondern auch in den vielen kleinen Todes-Situationen im Alltag. Wenn uns etwas misslingt, wenn es üblen Streit oder Verleumdung gibt, wenn wir Mobbing erleben, wenn eine Beziehung zerbricht, wenn... immer kann der Blick auf das Kreuz uns eine Botschaft vermitteln, nämlich die Botschaft: He, Leute, das ist eine Durchgangsstation. Das Leben wird siegen. Es gibt einen Ausweg, es wird Neues möglich, es kann wieder weitergehen.

Auch eine Perspektive mit dem Kreuz findet Ihr, finden Sie in dem Text im Anhang. (Ebenfalls im Anhang auch für heute drei Rezepte, gleich drei Vorschläge, die zu Karfreitag passen.)

Was übrigens ganz interessant ist: Das Wort Corona ist ja das lateinische Wort für Krone. Jesus hat man eine Dornenkrone aufgesetzt, Man hat ihn so

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Karfreitag / Karsamstag 02. 04 / 03. 04 2021*

verspottet. Er hat diese Krone getragen und er ist doch an Ostern auferstanden. Er hat das Leid ganz überwunden. Vergessen wir das nicht, wenn uns unser Corona bedroht und durcheinander macht.



Zwischen Karfreitag und Ostern liegt auch noch der Karsamstag. In der Regel ein Tag, wo man viel zu tun hat, ob einkaufen, schmücken, oder andere Vorbereitungen.

Aber was passierte denn an Karsamstag. Ist da einfach nichts? Nein, es ist nicht NICHTS, es ist etwas nicht sofort Wahrnehmbares. Es ist etwas, das ganz im Stillen passiert, denn es ist der Tag der Grabesruhe. Zwischen dem Tod und der Auferstehung lag die Grabesruhe. Jesus hat eine Zeit des Tot-Seins durchlaufen.

Wo Jesus diese Zeit verbracht hat, da kann man sich viele Gedanken dazu machen. Sein Körper war im Grab. Aber da er ja wie wir Mensch war, also wie wir Körper, Seele und Geist hatte, ist es die Frage, was da wohl im geistlichen Sinne passiert sein mag. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ so sagt es das Glaubensbekenntnis. Solche Fragen werden wohl nicht einfach durch Nachdenken zu lösen sein.

Aber wir wissen an Karfreitag und am Karsamstag, dass wir in die Zielgerade der ganzen Fastenzeit einbiegen, dass wir unvermeidlich auf die Auferstehung, auf diese AUFERSTEHUNG VON DEN TOTEN zusteuern.

Mit Euch und Ihnen verbunden

*Barbara Gitzinger*

Stabstelle Caritas der Gemeinde

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Karfreitag / Kar Samstag 02. 04 / 03. 04 2021*

Ich will mich mit all meinen Sinnen  
an Dein Kreuz wenden, Jesus Christus.  
Bei Dir will ich ausruhen,  
brüderlicher Hirte.  
Ich spüre Deine Hand auf mir liegen.  
Deine ausgebreiteten Arme weisen mir die Richtung.  
Dein Atem berührt mich,  
weckt mich auf aus der Taubheit.  
Meine Füße, die eben noch unschlüssig  
zögernd und fluchtbereit waren,  
stehen fest am Boden.  
Sie eilen Deinen Fußspuren nach,  
die mir im Gehen sichtbar werden.  
Du nimmst mich  
und stellst mich auf Deinen Weg – immer wieder  
richtest Du mich auf  
von ganz unten, wo ich weinte  
und Bilder meines Lebens in Scherben lagen.  
Du zeigst mir die Wahrheit.  
Wie oft bist Du mir nachgegangen,  
Du vielfach Übergangener,  
so sanft, dass ich Deinen Schritt kaum ahnte  
und hast meine Weglosigkeiten heimgeliebt  
an das Herz des Vaters.  
Du Liebender, ruhiger Bogen aus Licht  
über mühsamen Tagen.  
Vorausgehend und begleitend bist Du es,  
der mir entgegenkommt  
und den Weg in mir anstimmt wie ein Leuchten.  
Von Dir, Jesus Christus,  
werden meine Schritte singend.